

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 22

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



General Lyman Lemnitzer, vor kurzem als Oberbefehlshaber der Nato zurückgetreten, war der ständig wachsenden Probleme müde. «Den Mond zu erreichen», sagte er, «löst das ewige Zypern-Problem nicht.» Noch mitten in seiner Arbeit, meinte er: «Ich komme mir vor wie die neue Sekretärin, deren ratloser Chef ihr sagt: «Das versteh ich nicht. Wie kommt es, daß Sie erst zwei Wochen für mich arbeiten und schon einen Monat mit Ihrer Arbeit im Rückstand sind?»»



Kurz nach der Uraufführung seiner «Alpensinfonie» erkundigte sich Richard Strauss bei einem Freund, wie ihm das Werk gefallen hätte, in dem der Komponist die wechselnden Stimmungen in den Bergen sehr plastisch und zum Greifen nahe in Tönen ausgedrückt hatte. «Sehr gut!» antwortete der Freund. «Ich konnte alles so gut nachempfinden! Einmal lief es mir eiskalt den Rücken herunter!» – «Ich weiß, was du meinst», lächelte Strauss, «das ist die Stelle gegen den Schluß zu, wo dem Gast die Hotelrechnung überreicht wird ...»



Als der israelische Außenminister Abba Eban den amerikanischen Präsidenten Nixon vor kurzem besuchte, erinnerten sich die beiden Politiker an eine Partie Golf, die sie vor Jahren gespielt hatten. Nixon war damals Vize-Präsident, und obwohl Eban keine Anstrengung zu gewinnen machte, schlug er Nixon mit 89 gegen 90. Nixon, nach langen Kämpfen und Enttäuschungen jetzt endlich Präsident, lachte bei diesen Reminiszenzen: «Damals fing ich an, mich daran zu gewöhnen, knapp zu verlieren!»



Als das Buch «Suite in drei Tonarten» von Noel Coward vom amerikanischen National Books Award preisgekrönt wurde, lud der Verlag den Autor zu einer Feier ein. «Was muß ich dabei tun? Wie soll ich mich benehmen?» fragte Coward den Publicity-Chef. «Seien Sie nur Sie selbst!» riet der Werbefachmann. Der Autor schnitt ein Gesicht: «Ach, schon wieder muß ich diese gräßliche Rolle spielen!»



Der Komponist Franz Lehar erzählte einmal im Freundeskreis: «Einer meiner jüngeren Kollegen hat einen sehr praktischen Flügel, der zugeklappt als Schreibtisch verwendet werden kann. Nun sitzt der fleißige Musiker den ganzen Tag vor seinem Instrument. Sobald ihm etwas einfällt, klappt er den Deckel auf und spielt; wenn ihm aber nichts einfällt, klappt er ihn zu und komponiert.»



Henry Ford II. wehrte jeden Versuch seiner Autokonstrukteure ab, den Lärm, den das Schließen der Wagentüren verursacht, durch neue Vorrichtungen abzudämpfen. «Damit würden wir ein Viertel bis ein Drittel unserer Verkäufe einbüßen», meinte Ford. «Der Wagenbesitzer braucht nämlich das Türenknallen zur Festigung seines Wohlstandsgefühls.»



Der Dichter Ernest Hemingway wurde im Hotel von einem anderen Gast während einer Grippe welle angesprochen: «Mr. Hemingway, was tun Sie denn gegen die Grippe?» – «Ich trinke täglich zehn doppelte Whisky.» – «Aber das genügt doch nicht», gab der Mann zu bedenken. «Mehr vertrage ich leider nicht», schloß Hemingway die Unterhaltung.



Der englische Schriftsteller Graham Greene, in Frankreich domiziliert, hält die politische Unruhe, die selbst unter dem patriarchalischen Regime de Gaulles spürbar war, für anregender als das Wohlstandsendenken in seinem Heimatland. Auf die Frage, was ihn nach Frankreich gezogen habe, gab er jedoch die Antwort: «Malraux, Mauriac und Coignac.»



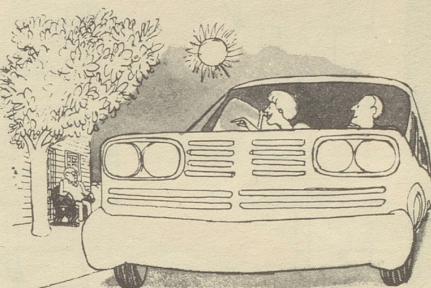
Auf eine Leseranfrage, ob ein Hund ohne Stammbaum über die gleiche Intelligenz verfüge wie ein reinrassiger, antwortete eine englische Tierzeitung: «Jeder Hund ist so intelligent wie die Person, die ihn besitzt!» TR



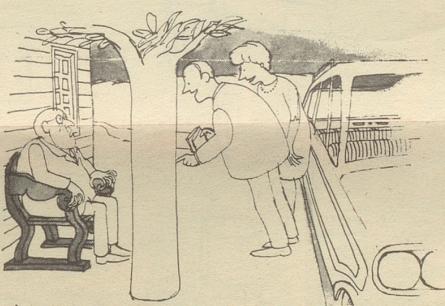
1



2



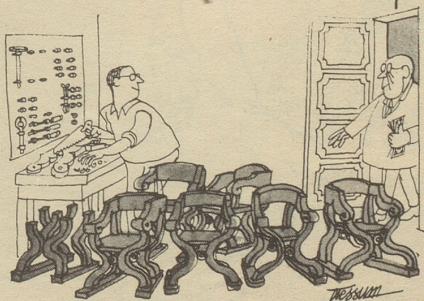
3



4



5



6

...antik sind bei Hobby-Antiquitätenjägern meist nur ihre Vorstellungen vom Antiquitätenhandel...